

Mein Weg zu Gott

Eine der spannenden Fragen in der spirituellen Geschichte der Menschheit ist die Verbindung zwischen Gott und Mensch. Gott kommt zu den Menschen, aber wie kommt der Mensch zu Gott? In früheren Zeiten waren es die Eingeweihten, Magier oder die Priesterschaft, die zwischen Gott und Mensch standen und wie Übersetzer gewirkt haben. Doch unser Verhältnis zum Glauben hat sich verändert. Heute ist es die Aufgabe des Menschen, aus freiem Willen einen und vor allem seinen individuellen Weg zu finden. Dabei stellt sich die Frage, warum er sich darum bemühen sollte. Was hat der Mensch davon, wenn er einen Weg zu Gott gefunden hat?

Ich glaube, dass heute viele Menschen Schwierigkeiten haben, ihren Weg zu Gott zu suchen, weil sie nicht wissen, was sie dabei gewinnen. Das ist verständlich. Doch liegt der Sinn eines Weges nicht immer darin, ein Ziel zu erreichen, sondern in dem Weg selbst. Das ist bestimmt nicht so neu. „Der Weg ist das Ziel“ ist eine der abgedroschensten Phrasen. Aber machen wir uns diese Weisheit wieder in ihrem ursprünglichen Sinn bewusst und fragen uns ehrlich, wie oft wir bereit sind, den Aufbruch in das Neue und Unbekannte zu wagen.

Der Weg des Menschen zu Gott ist ein Aufbruch ins Unbekannte, ein Weg ohne Sicherheiten und Absicherung. Es ist wie eine Fahrt auf das weite offene Meer hinaus, irgendwann gibt es kein zurück mehr. Wer das Ungewöhnliche wagt, wer statt dem Mainstream der Stimme seines Herzens folgt, wird bald feststellen, wem er vertrauen und auf wen er sich verlassen kann. Der Weg zu Gott ist einsam und erfordert vor allem Mut.

Das geistige Band zwischen Gott und Mensch ist die Liebe. Wie sollte es auch anders sein, Liebe ist immer die Antwort. Doch wie erfülle ich diese Erkenntnis mit Leben und mit Glaubwürdigkeit? Vor einiger Zeit habe ich ein Buch über Meditation von dem evangelischen Theologen Friedrich Rittelmeyer gelesen. Darin beschreibt er verschiedene geistige Möglichkeiten, sich in der Meditation Gott und Christus zu nähern und bezieht sich auf ein sehr schönes Zitat aus dem 1. Johannis Brief.

„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1 Joh. 4,16b)

In diesem Satz wird auf wundervolle Weise die Liebe als verbindendes Element zwischen Gott und Mensch dargestellt. Durch die Liebe ist Gott im Menschen und der Mensch in Gott. Doch jetzt ist die spannende Frage, wo findet diese Liebe statt? Wie äußert sich diese Liebe? Es ist die Nächstenliebe, das ehrliche Interesse am Menschen, die Liebe zu den Menschen – und fällt dies auch oft noch so schwer.

Gott interessiert keine Zahl, sondern jeder einzelne Mensch. Liebe drückt sich nicht aus, wenn ich der Menschheit mitteile, wie viele Menschen meinen Vortrag besucht haben. Liebe ist kein Massenphänomen, sondern die individuelle Begegnung, die Wahrnehmung des Menschen der mir im Bus gegenübersteht. Heute mutiert selbst die Spiritualität immer mehr zu Schnellrezepten für die Fütterung eines unersättlichen Ego, doch ist Liebe keine olympische Wettkampfdisziplin, sondern eine stille, hingebungsvolle Arbeit. Es ist längst an der Zeit, dass wir uns wieder fragen, wie wir mit Liebe wirklich etwas bewirken können, anstatt wie wir mit Liebe einen Hype erzeugen können. Liebe als Slogan ist so nutzlos wie ein Auto ohne Benzin.

Liebe ist die Verbindung zu Gott. Wenn Liebe eine inhaltsleere Propaganda ist, die nur dazu dient, sich selbst zu verwirklichen, dann ist die Verbindung zwischen Mensch und Gott tot. Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr Menschen das Bedürfnis nach geistiger Entwicklung haben. Immer mehr Menschen suchen und suchende Menschen sind empfänglich für Parolen, Schlagworte und vermeintlich einfachen Lösungen. Aber das ist Spiritualität für Lemminge, die sich kollektiv irgendwann in die Leere hineinstürzen. Die Antworten, die wir suchen, müssen errungen, erlitten, erfahren, erlebt, ertragen werden. Spiritualität bedeutet nicht Persönlichkeitsentwicklung, sondern Seelenentwicklung.

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Dieser Satz aus dem Matthäus Evangelium drückt die mit Gott verbindende Liebe aus. Selbstlosigkeit und Absichtslosigkeit erschaffen die Liebe in unserem Herzen, die uns zu Gott führt. ☘



Unser Autor

Hubert Kölsch

schrrieb auch ein Buch zum Thema:

„Gott antwortet immer“.

Verlag: Books On Demand 2012;

ISBN 978-3-8482-0248-5.

Jetzt ist ein neues Buch von ihm

erschienen: „Die Sprache Gottes“.

Verlag: Books On Demand 2014;

ISBN 978-3-7357-9242-6.

Beide Bücher erhältlich auch unter:

www.MONDHAUS-SHOP.de